

Schweinfurter Burg berichtet und es wäre nur zu gut verständlich, wenn man auch in Ammerthal von einer Zerstörung wenigstens der Kirche abgesehen hätte, zumal gerade Heinrich II. einer kirchlichen Durchdringung des östlichen Franken und des bayerischen Nordgaues seine ganze Aufmerksamkeit widmete und schon ein Jahr später zur Verbesserung der Verhältnisse die Gründung des Bistums Bamberg beschloß.

München.

Klaus Schwarz.

Besprechungen und Anzeigen

Karl J. Narr, Urgeschichte der Kultur. Kröners Taschenausgabe Band 213. Alfred Kröner Verlag, Stuttgart 1961. VIII u. 362 S., 16 Bildtafeln, 2 Zeittafeln.

Unter „Urgeschichte“ wird im vorliegenden Buche die gesamte Steinzeit von ihren Anfängen in der „Eiszeit“ bis zum Ende der Jungsteinzeit (Übergang zur Metallzeit) verstanden. Als größere Abschnitte werden unterschieden: die Urkultur (älteres Paläolithikum), die eiszeitliche Jägerkultur (jüngeres Paläolithikum), die Kultur der späten Jäger und Sammler (Mesolithikum) mit Übergang zu Bodenbau und Viehzucht und die Kultur der Bauern und Herren (Dorf- und Stadtkultur, Hochkultur und „Barbaren“). Dies alles in einer großzügigen Übersicht zusammenzufassen und sich dabei auf das Wesentliche zu beschränken, ist in Anbetracht des riesigen Stoffumfanges und sehr vieler, vom Verfasser im Vorwort gekennzeichneten Schwierigkeiten zweifellos ein Wagnis, das der Verfasser aber gleichwohl gemeistert hat. Es war erklärlicherweise nur möglich durch Verzicht auf Literaturhinweise im Text (ein Literaturverzeichnis ist aber angefügt) und auf Anmerkungen, ferner durch Reduktion der Abbildungen auf 16 Tafeln mit je 1–2 Bildern (mit ausführlichen Erläuterungen dazu), und schließlich durch Beschränkung auf nur kurze Angaben über die archäologischen Funde, soweit sie Gegenstände der materiellen Kultur (Werkzeuge, Gerät, Waffen, Schmuck usw.) sind. Im Vordergrund der Ausführungen stehen also die Wirtschaft, die gesellschaftlichen Zustände und die geistige Kultur der steinzeitlichen Menschheit. Dem Verfasser, der bereits durch mehrere zusammenfassende Übersichten urgeschichtlichen Inhaltes bekannt geworden ist, liegen offenbar solche synthetischen Arbeiten besonders; sie sind, wie auch das vorliegende Buch, gekennzeichnet durch Beherrschung des Stoffes und der ins Ungemessene wachsenden Fachliteratur sowie durch erfreulich kritische Einstellung zu den Problemen, die von ihm eine sachliche, sorgfältig abwägende Darstellung erfahren. Trotz schärfster Konzentration des Stoffes, die durch den geringen Umfang im Format der Taschenausgabe bedingt war, ist es dem Verfasser dank prägnanter Textfassung möglich, auf manche Probleme etwas näher einzugehen, die wegen der Schwierigkeit ihrer Lösung in der Literatur verschiedene Auffassungen gefunden haben. Erfreulich ist ferner, daß rein hypothetische Ansichten, überwiegend bedingt durch die häufige Unzulänglichkeit der archäologisch feststellbaren Tatsachen, als solche zugegeben oder sogar betont werden. Wo es irgend angeht, sucht der Verfasser zum Vergleich mit archäologischen Feststellungen, insbesondere wenn es sich um Klärung der Bedeutung handelt, ethnologische Beobachtungen heranzuziehen, nicht ohne dabei auf größte Vorsicht bedacht zu sein. Die Übersicht über die Gliederung und Anordnung des Stoffes ist in sehr geschickter Weise durch die Seitenüberschriften erleichtert, die ausführlicher

gestaltet sind als es Marginalien sein können; außerdem ermöglicht ein Register das Nachschlagen von Einzelheiten. Die Benutzung des Literaturverzeichnisses, das bis zum Erscheinungsjahr reicht, ist durch eine der Textanordnung entsprechende Gliederung erleichtert, was beim Fehlen von Literaturhinweisen im Text wesentlich ist. Die Zeittafel 1 bringt eine allgemeine Übersicht über den Ablauf der wichtigsten Kulturerscheinungen während der Steinzeit. Für die zweite Zeittafel, welche die archäologischen Belege für die Anfänge der Kulturpflanzenzüchtung und Haustierhaltung in zeitlicher Folge vor Augen führt, wird der Leser dem Verfasser ebenso dankbar sein wie für die Zusammenfassung der bisher vorliegenden Untersuchungsergebnisse in dem Kapitel, in dem er das Mesolithikum behandelt; dies um so mehr, als es sich um weit verstreute, oft selbst dem Fachkenner kaum erreichbare Literatur und überdies zum Teil um spezielle Untersuchungen abseits der Archäologie handelt. Dadurch wird bestätigt, was in zahlreichen neueren Veröffentlichungen über Ausgrabungen im Vorderen Orient vermutet (allerdings nicht immer einwandfrei begründet) worden ist, daß dort die bis jetzt ältesten Funde von Haustieren und (noch sehr selten) von Kulturpflanzen vorliegen, und zwar in der Kombination von Getreidebau und Haustierhaltung (insbesondere Hornviehzucht), die in Vorderasien in dessen gebirgigen Teilen (nicht in den Flußniederungen) aus einer älteren Jägerkultur hervorgegangen ist. Daß eine gleichalte oder ältere Anbaukultur im tropischen Südasien bei Pflanzern entstanden und sich von dort nach der westlichen Alten Welt verbreitet haben könnte, wie von manchen Ethnologen und Geographen vermutet wird, ist nach den Ausführungen von K. J. Narr archäologisch nicht beweisbar und auch aus verschiedenen anderen, dieser Ansicht widersprechenden Gründen sehr wenig wahrscheinlich. Ergänzend dazu sei hier bemerkt, daß die von C. O. Sauer (1952) angegebenen zoologischen Gründe für die Hypothese, der Haushund sei zuerst von südasiatischen Pflanzern gezüchtet worden, irrtümliche Annahmen sind, wie der Referent ausführlich nachgewiesen hat (Manuskript 1962).

Unteruhldingen/Bodensee.

Wolfgang La Baume.

Stuart Piggott, The West Kennet Long Barrow, Excavations 1955–56. Mit anthropologischen Beiträgen von L. H. Wells, F. P. Lisowski und D. R. Brothwell. Ministry of Works, Archaeological Reports No. 4. Her Majesty's Stationery Office, London 1962. XII u. 103 S., 20 Abb. u. Pläne, 27 Tafeln. £ 3.

Der vierte Band dieser neuen britischen Schriftenreihe führt uns in den nördlichen Teil des Kreidegefildes von Wessex zu dem megalithischen Langhügel von West Kennet, North Wiltshire, dem größten Hünenbett in Südengland, gelegen 15 Meilen nördlich von Stonehenge und anderthalb Meilen südlich der Steinkreise von Avebury auf einem Sporn der Kreidehöhen über dem Oberlauf des Kennetflusses. Es bildet das südwestliche Glied eines Ringes von zehn meist gekammerten Langhügeln exzentrisch um Avebury, in den sich nordwestlich, nur zweieinhalb Meilen von West Kennet entfernt, das Erdwerk von Windmill Hill eingliedert. Südwestlich folgt eine weitere Gruppe von acht meist ungekammerten Langhügeln samt dem Erdwerk von Knap Hill. Wir befinden uns also gerade an der Grenze des megalithischen Einflusses in der Windmill-Hill-Kultur. Piggott macht in diesem Bericht mit zentralen Problemen der britischen Neolithforschung bekannt, deren Lösungsversuche über den Rahmen dieses Denkmals weit hinausweisen und dramatisch die Diskrepanz zwischen Hypothese und urgeschichtlicher Wirklichkeit beleuchten. Nach Preface